



Die nächste Nummer der  
Schönbrunner Informationen  
erscheint im April 2008

### Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser  
Liebe Freunde des Lassalle-Hauses

Unsere Gesellschaft lebt seit Ende des kalten Kriegs in einem kulturellen Umbruch.

Globalisierung, Dialog der Religionen, Relativierung aller Werte etc. sind Stichworte, die von der Postmoderne reden lassen. Jede Frau und jeder Mann muss sich dieser veränderten Situation stellen. Wir sind in unserer Freiheit zu Entscheidungen gezwungen. Wie verhalte ich mich, wenn die Werte von Treue und Ausdauer den neuen von Flexibilität und Offenheit gewichen sind? Wie reagiere ich, wenn nicht Wissen, sondern Sozialkompetenz gefordert ist? Wie lebe ich mein Mannsein, mein Frausein im Umbau der Geschlechterbeziehungen? Was mache ich, wenn mein alter Kinderglaube nicht mehr trägt? Wie verhalte ich mich angesichts der Rückkehr des Religiösen?

Zuweilen braucht es den Mut zu radikalen Neuausrichtungen. Sie gut vorbereitet und überlegt zu machen, ist ratsam. Oft sind Krisen aber auch Einladungen, sich auseinander zusetzen, um sich von Innen her etwas scheinbar Altbekanntes neu zu erschliessen. Tiefe und Reife erwächst aus dem durchlebten Prozess; ein wahrer Erfahrungsschatz entsteht.

Auf jeden Fall brauchen solche Phasen im Leben Zeit, sind von Umwegen begleitet, brauchen Geduld im Aushalten von Unsicherheiten und fordern einen bewussten Einsatz. Solche Zeiten des Übergangs einander zuzugestehen und sich gegenseitig zu tragen, ist einer der grössten Dienste. Da bewährt sich echte Freundschaft. Eine Arbeitswelt und Gesellschaft, die dafür keinen Raum mehr gibt, sind unmenschlich geworden.

Dass wir lernen, einander in allem Respekt und in aller Freiheit zu begleiten, wünsche ich von ganzem Herzen!

In herzlicher Verbundenheit, Ihr

P. Christian M. Rutishauser SJ

Interview von Jean Ehret mit P. Christian M. Rutishauser SJ

## Übergang und Neuanfang

**Jean Ehret:** Sie sind im Mai von einem Weiterbildungsjahr in den USA zurückgekommen und haben im Sommer die Direktion übernommen. War die neue Aufgabe, die auf sie zukam eine Überraschung? Oder war die Zeit im Ausland eine Vorbereitung darauf?

**Rutishauser:** Es war eine Überraschung. Ich bin im Frühjahr von Lukas Niederberger über seinen bevorstehenden Ordensaustritt informiert worden. Da wusste ich, dass die Direktion nach meiner Rückkehr aus den USA auf mich zukommt. Rückblickend kann ich das Weiterbildungsjahr natürlich auch als eine Art Vorbereitung sehen. Auf jeden Fall konnte ich mich spirituell vertiefen, mein Ordensleben als Jesuit neu ausrichten, Kräfte sammeln und viel lernen. Dies kommt mir jetzt zu Gute.

**J. E.:** Wird ein anderer Jesuitenpater ins Lassalle-Haus kommen und sie in der Leitung unterstützen?

**R:** Das Haus ist ein Zentrum für Spiritualität. Gelebte spirituelle Werte, Gottesdienste, geistliche Begleitungen spielen eine grosse Rolle. Da ist es wichtig, dass ich Unterstützung durch einen Mitbruder erhalte. Angesichts der knappen Personalsituation im Orden wird es jedoch einige Zeit benötigen, bis es soweit ist.

**J. E.:** Es muss ja nicht unbedingt ein Jesuit sein, der Sie in der Leitung ergänzt. Wollen Sie nicht vielleicht lieber eine Frau an ihrer Seite?

**R:** Das wäre auch eine Lösung. Mit Irene Leupi zusammen wären wir sicherlich auch ein gutes Dreierteam. Viele Aufgaben müssen ja nicht von einem Priester abgedeckt werden. Entscheidend ist die Leitungskompetenz, die Qualifikation für Erwachsenenbildung und vor allem ein Mittragen unseres Anliegens von interreligiösem Dialog, einer zeitgemässen Spiritualität und eines welt-offenen christlichen Geistes. Gerade einen «catholicism at its best» zu leben, ist eine Herausforderung geworden, wo doch verkürzte Vorstellungen und Zerrformen selbst in der Kirche die öffentliche Meinung beherrschen.

**J. E.:** Dies erscheint mir ein sehr komplexes Anforderungsprofil zu sein.

**R:** Ja, dies ist wahr. Ganzheitliche Seelsorge, Bildung und Leitung erfordern in unserer ausdifferenzierten Gesellschaft ganz unterschiedliche Fähigkeiten. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass z. B. zwei Personen in Teilzeit angestellt

werden, um verschiedene Bereiche abzudecken. Was wir brauchen, klären wir in diesen Monaten mit professioneller Beratung ab.

**J. E.:** Gedenken Sie die Ausrichtung des Lassalle-Haus-Programms in der kommenden Zeit zu verändern? Wenn ja in welche Richtung? Was ist zu erwarten?

**R.:** Die Grundausrichtung des Hauses, wie sie Pater Brantschen in den 90er Jahren gelegt hat,



ist aktueller denn je. Seit 2001 haben Lukas Niederberger im sozialpolitischen und ich selbst im Bereich des Dialogs mit Judentum und Islam Akzente gesetzt. Auch die eigenen spirituellen Quellen und die theologischen Grundlagen zu kennen, wird für den Dialog immer wichtiger. Es war im Ganzen gesehen, eine sehr gute Konstellation, wo die unterschiedlichen Fähigkeiten eingebracht werden konnten. Die Dialogfähigkeit weiter zu fördern und Spiritualität mit Qualität zu vermitteln, werde ich in Zukunft noch mit je zwei neu geplanten Lehrgängen unterstreichen. Das Lernen über Reisen - eine Leidenschaft, die ich seit meiner Studienzeit mitbringe - wird noch einen grösseren Stellenwert einnehmen. Und vor allem ist mir auch die Fortführung des profilierten Zen-Angebots ein grosses Anliegen. Da hat das Lassalle-Haus einen einmaligen Beitrag zu leisten.

**J. E.:** Wie sieht es mit sozial-politischen und

## Impressum

Erscheint im April und Oktober

Herausgeber:

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn  
CH-6313 Edlibach/Zug

Telefon 041 757 14 14, Fax 041 757 14 13

info@lassalle-haus.org - www.lassalle-haus.org

Verantwortlich: P. Christian Rutishauser SJ  
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

© Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

Leitung Lassalle-Haus:

Christian Rutishauser (ChR)

Lukas Niederberger (LN)

Irene Leupi (IL)

Layout: Claudia Staub

Druck: Multicolor Print AG, Baar

Logo Lassalle-Haus: Irma Bamert, Zürich

## Spirituelle Impulse unserer Kursleiterinnen und Kursleiter

# Geistesgegenwart



Christliche Kontemplation lebt von einer doppelten Geistesgegenwart: Zum einen aus der Wahrnehmung der Gegenwart des Heiligen Geistes, zum

andern aus der geistigen Übung, achtsam in der Gegenwart zu verweilen. Für die Einübung in das kontemplative Beten ist es von entscheidender Bedeutung, diese beiden Weisen der Geistesgegenwart in ihrer gegenseitigen Verwiesenheit zu entdecken. Wer nicht gegenwärtig ist, weil er sich ständig mit vergangenen Nöten und Verletzungen sowie mit zukunftsbezogenen Sorgen und Plänen beschäftigt, verschliesst sich auch der Wahrnehmung der Gegenwart Gottes. Um vor Gott gegenwärtig zu werden, bedarf es deshalb der Bereitschaft, die äussere und die mentale Eigenaktivität zur Ruhe kommen zu lassen. Es fällt uns relativ einfach, ganz in der Gegenwart zu sein, solange wir in Aktion und von Aufgaben absorbiert sind. Sobald wir unsere äusseren oder mentalen Aktivitäten aufgeben, neigen wir dazu, einzuschlafen. Hellwach und geistesgegenwärtig zu sein, ohne zu handeln oder zu denken, ist ein Bewusstseinszustand, der nicht vertraut ist und der das kontemplative Gebet charakterisiert. Kontemplation ist die Achtsamkeit für die Gegenwart Gottes. Wo wir zur kontemplativen Innenschau finden, nehmen wir wahr, dass der Heilige Geist in uns wohnt und in uns betet mit «Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können» (Röm 8,26). Kontemplation ist als doppelte Geistesgegenwart unverfügbares Geschenk und Übung zugleich. Das achtsame Bemühen, im Hier und Jetzt zu verweilen und etwas bei sich ankommen zu lassen, erschliesst das «Dunkel des gelebten Augenblicks» (E. Bloch) als Brunnenstube des Lebens, als Ort der Sammlung und der Erneuerung. Wer diesen Ort einmal entdeckt und an diesem Brunnen Geschmack gefunden hat, kehrt immer wieder zu ihm zurück. Die Achtsamkeit, die zu dieser Erfahrung hinführt, bezeichnete der französische Philosoph Nicolas Malebranche als das natürliche Gebet der Seele. Diese einbübbare Form der Achtsamkeit bildet als Sammlung und Einkehr zu sich die natürliche Voraussetzung des

kontemplativen Gebetes. Über diese natürliche Kontemplation schrieb der Franziskaner Francisco de Osuna: «Um sich zu versenken, muss man zunächst bei sich selber sein, muss in sich selbst eintreten und die Stufen bauen, die in die eigene Tiefe führen.»

Gottes Nähe wird nicht durch Tun, sondern durch Lassen gefunden. Doch auch das Lassen-Können ist eine Geistesgabe, die uns geschenkt werden muss. Wenn wir uns auf den Weg des kontemplativen Gebetes begeben, merken wir in heilsamer Ernüchterung, was alles wir nicht lassen können. Wir erkennen, dass es das Leben in der Gegenwart nicht ohne den Preis der Vergebung, ohne die unverfügbare Gabe von Versöhnung und seelischer Heilung gibt. Wo wir uns Gottes Gegenwart öffnen, erfahren wir sie als Heilverband, der unser verwundetes Herz umhüllt. Meister Eckhart drückt es so aus: «Der Mensch soll sich in keiner Weise je als fern von Gott ansehen, weder wegen eines Gebrechen noch wegen einer Schwäche noch wegen irgend etwas sonst. Und wenn dich auch je deine grossen Vergehen so weit abtreiben mögen, dass du dich nicht als Gott nahe ansehen könntest, so sollst du doch Gott als dir nahe annehmen. Denn darin liegt ein grosses Übel, dass der Mensch sich Gott in die Ferne rückt; denn, ob der Mensch nun in der Ferne oder in der Nähe wandle: Gott geht nimmer in die Ferne, er bleibt beständig in der Nähe; und kann er nicht drinnen bleiben, so entfernt er sich doch nicht weiter als bis vor die Tür.» In der Tiefe unseres Seins ist Gott uns gegenwärtig. Er klopft an die Türe unseres Herzens und bittet uns, ihm zu öffnen (Offb 3,20). Das Herzensgebet, das unaufhörlich den Namen Jesus Christus wie eine kostbare Perle bewegt, ist eine Antwort auf Gottes Anklopfen, ein Einstimmen in sein Beten und Seufzen. Es vertieft die Gewissheit des Glaubens, dass Gottes Geist uns gegenwärtig ist, in freundvoller und verheissungsträchtiger Innenschau. Und es vermittelt dadurch einen Hauch erfüllter Gegenwart. **Simon Peng-Keller**

### Kontemplations-Kurse mit Simon & Ingeborg Peng-Keller

Datum: 14.–16. Dez. 2007 / Fr 18.30–So 13.00  
4.–6. April 2008 / Fr 18.30–So 13.00  
5.–10. Juli 2008 / Sa 18.30–Do 13.00  
25.–27. Juli 2008 / Fr 18.30–So 13.00

# Happy Birthday !

## Niklaus Brantschen wird 70

Am 25. Oktober feiert P. Niklaus Brantschen SJ seinen 70. Geburtstag. Jahrzehnte lang hat er das Lassalle-Haus mit verschiedensten Impulsen geprägt. Das christlich-buddhistische Gespräch mit dem qualifizierten Zen-Angebot und die zeitgemässe Spiritualität, die sich der sozialen Verantwortung verpflichtet weiss, stechen als sein Erbe heraus. Auch durch die Fastenurse und die Ausbildung von Fastenleitern sowie Initiativen in der Kontemplation und den Exerzitien hat Niklaus Brantschen das Programm des Hauses geformt. Wer mehr von seinem Geist erfahren und Niklaus Brantschens Lebensstationen nachgehen möchte, kann dies in seinem neuesten Buch nachlesen.

**Dir, Niklaus, Dank, Gratulation und Segenswünsche im Namen des Lassalle-Hauses!** ChR



### Niklaus Brantschen SJ: Das Viele und das Eine

Für eine weltoffene Spiritualität. Von den Bergen, die ihm Heimat sind, über den Dialog mit dem Zen, bis hin zur Welt, die ihm am Herzen liegt und die er mitzugestalten versucht.  
Kösel Verlag 2007

## Ein neuer Newsletter

Im Juli 2007 ist die erste Nummer von Zen & via integralis Newsletter der Glassmann-Lassalle-Gruppe erschienen. Zwei Mal im Jahr soll er über Entwicklungen im Bereich des Zen und der via integralis informieren. Er ersetzt die frühere GO UN Zendo Informationen, die P. Niklaus Brantschen seit 1989 verschickt hatte. Das neue Organ stellt nun von der Zen-Sangha eine Verbindung zur Lassalle-Kontemplationsschule her, die in den letzten Jahren von Pia Gyger und Niklaus Brantschen ins Leben gerufen worden ist. Peter Widmer gestaltet mit einem kleinen Redaktionsteam den Newsletter, für alle, die im Haus Zen- oder via integralis Kontemplations-Kurse besuchen.

## Nachwuchs im Lassalle-Haus



Wir dürfen zwei neue junge Frauen als Auszubildende im Lassalle-Haus begrüssen. Die 16-jährige **Simonetta Halter** hat diesen August eine dreijährige Lehre in der Hauswirtschaft begonnen.



Im Oktober wird die 18-jährige **Anna Iten** hinzu kommen und das 2. und 3. Lehrjahr ebenfalls in der Hauswirtschaft absolvieren.

Wir wünschen beiden, dass sie ihre Ausbildungsjahre als fruchtbare Zeit erfahren werden, in der sie in einer wohlwollenden Atmosphäre fachlich und menschlich lernen und wachsen können.

kirchlichen Stellungnahmen aus? Gedenken sie da besondere Schwerpunkt zu setzen?

R.: Ich bin ein Mensch, der zuerst aus dem Spirituellen und Mystischen lebt. Daher ist Theologie und Religion jenseits von institutioneller und politischer Instrumentalisierung für mich sehr wichtig. Es ist in der Kunst und Literatur, in Theater und in der Musik, wo ich die unerlässlichen Partner für meine Arbeit sehe. Dahin zielen auch meine ganz privaten Interessen. Von diesem Standpunkt habe ich schon immer in die Gesellschaft hineingewirkt. Ich hoffe, dadurch im Lassalle-Haus weiterhin einen Ort mit Ausstrahlung und gesellschaftlicher Relevanz zu schaffen. Das Suchen und Gestalten von alternativen Lebensformen in Gesellschaft und Kirche ist mir wichtig.

J. E.: Sie meinen Wertevermittlung und...

R.: Das wäre zu eng gesehen. Es geht um einen ethisch und sozial verantworteten Lebensstil, den es heute neu zu leben gilt. Vor allem selbst vorleben ist das Entscheidende.

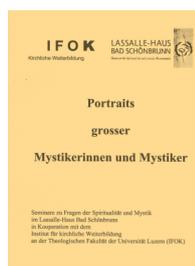
### Von Heilung und Schöpfungspiritualität

Im Juli ist das 6. Seminar zu Fragen von Mystik und Spiritualität über die Bühne gegangen, das zusammen mit dem Institut für Kirchliche Fortbildung durchgeführt wird. Das von Prof. Hans Küng eröffnete Seminar war in diesem Jahr dem Thema Naturwissenschaft und Spiritualität gewidmet. Mit dem Beitrag von Dr. Günther Schiwy zu Teilhard de Chardin, von Prof. Arnold Benz zur Astrophysik und von Prof. Helen Schüngel-Straumann zu den biblischen Schöpfungstexten haben diese Tage gleich mehrere Sternstunden erlebt. Ende November sind die Vorträge wieder im Eigenruck des Lassalle-Hauses unter dem Titel *Schöpfungsglaube – Naturwissenschaft – Spiritualität* erhältlich (Fr. 27.–). Die Beiträge aus dem Seminar vom Vorjahr zu Heil und Heilung (Fr. 25.–) wie auch frühere Publikationen sind immer noch erhältlich. Dieser Band über Spiritualität und Heilung spannt einen Bogen von den Wundergeschichten des Neuen Testaments über Christus als Arzt und Bader, Apotheker und Psychiater bis zur Frage von Schul- und Alternativmedizin und zu Heilungsritualen der heutigen Zeit. Einen Vorschau auf das 7. Mystik-Seminar 2008 gibt das Jahresprogramm des Lassalle-Haus auf S. 39: *Gottes Bild und Gottesbilder* wird das neue Thema sein, zu dem zwischen dem 21. und 25. Juli 08 wieder eine ganze Reihe von Referenten sprechen wird.

ChR



Heil und Heilung  
2007 / Band 3



Portraits grosser  
Mystikerinnen & Mystiker  
2005 / Band 2

### Ferien für armutsbetroffene Familien

## Erholung – ein Menschenrecht

Das Lassalle-Haus nennt sich Bildungszentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung. Dies sind nicht nur schön klingende und politisch korrekte Begriffe, sondern sie bezeichnen Kursbereiche im Lassalle-Haus und bilden eine notwendige und im besten Fall Notwendige Einheit. Bezüglich sozialer Verantwortung liegen dem Lassalle-Haus nebst Flüchtlingen vor allem armutsbetroffene Kinder und deren Eltern am Herzen. Aus diesem Grund haben wir in den vergangenen Sommerferien für armutsbetroffene Kinder und ihre allein erziehenden Eltern zwei Mal eine Woche Gratis-Ferien in der «Alten Villa» angeboten. In der ersten Ferienwoche nahmen 10 Erwachsene mit 22 Kindern das Angebot wahr, in der zweiten Woche 11 Erwachsene und 20 Kinder. Die meisten erfuhren von diesem Angebot über das soziale Netzwerk «Tischlein deck dich», das an 40 Orten der Schweiz für Armutsbetroffene wöchentlich Lebensmittel, die kurz vor dem Ablaufdatum stehen, gratis verteilt. Mit Spenden von Freunden des Lassalle-Hauses und von Stiftungen konnte das Lassalle-Haus das Angebot grossenteils finanzieren. Zahlreiche Firmen haben die Ferienwochen mit Lebensmitteln gesponsert. Und schliesslich haben lokale Unternehmen wie die Zuger Verkehrsbetriebe, Badeanstalten und die nahen Höllgrotten den Feriengästen Vergünstigungen und Gratis-Billette geschenkt. Diese Zeichen der Solidarität freuen uns sehr und stimmen uns dankbar. Die Feriengäste haben es nicht nur geschätzt, überhaupt mal mit ihren Kindern Ferien zu machen und Zeit füreinander zu finden, sondern viel Platz zum Spielen zu finden und von den drei srilankischen Köchen im

Lassalle-Haus mit speziellen Kinder-Menüs verwöhnt worden zu sein. Interessant war auch, dass Familien aus sehr verschiedenen Kulturen miteinander in einem Haushalt und mit sehr unterschiedlichen Erziehungsmethoden lebten. Während die Kinder der einen Mutter nur rein biologische Dinge essen und höchstens eine Stunde pro Tag vor dem TV sitzen durften, hatten



andere die Erlaubnis, sich ganztags beflummern zu lassen und Cola zu trinken. Im kommenden Jahr werden wir im Juli wiederum zwei gratis Ferienwochen anbieten. Bereits hat eine Krankenkasse ihr Interesse an einer Kooperation angemeldet und einige Ferienplätze «gechartert», um dieses Angebot ihren armutsbetroffenen Klienten unterbreiten zu können. Wir bedanken uns im Voraus, wenn Sie dieses Projekt auch im 2008 wieder unterstützen werden.

LN

### Gönnerfest 2007

## Den Schatz der Mystik heben

Der Gastredner am Gönnerfest 2007, Prof. Alois M. Haas aus Zürich, wandte sich einem Kernbereich des Lassalle-Hauses zu und sprach über Mystik. Seine detaillierten Ausführungen, die von Indien, dem historischen Ursprungsort der Mystik, über Asien zum griechischen Neuplatonismus und Vertretern der christlichen Mystik führten, stellte er unter zwei Leitworte: Bildung von Innerlichkeit und Begründung von Universalismus. Durch Selbsterkenntnis, zu der wesentlich die existentielle Einsicht in die eigene Sterblichkeit und Endlichkeit gehört, muss der innere Mensch erst geschaffen werden. Der Mensch kann sich mit dem Atman, dem inneren göttlichen Kern, mit seiner «Gott-Ebenbildlichkeit» oder Christus, dem wahren Menschen, verbinden. Dadurch lässt er die Vielheit und Dualität hinter sich, und Einheit kann sich einstellen, sich ereignen und dem Menschen widerfahren. Wenn die Seele durch die Vereinigung zu Gott zurückge-

führt wird, entsteht ein innerer Mensch, der Vorsetzung ist, dass so etwas wie Kultur überhaupt möglich wird.

Der innere, geistliche und geistige Mensch lebt aus Einsichten und Gedanken, Ideen und Abstraktionen, die dem mystisch geschulten Menschen realer sind, als die äussere, materielle Welt. Es sind universale Wahrheiten und Erkenntnisse, die sich von innen her einstellen, über die Menschennatur, den Kosmos und auch die letzte Wirklichkeit, die alle unbedingt angeht: Gott. Obwohl es den Menschen drängt, ihn zu benennen, ist er letztlich nicht in Sprache und Worte zu fassen, weil er jenseits der vielgestaltigen Welt steht. So hat denn Prof. Haas am Ende auch noch die Sprachformen vorgestellt, mit denen auf das mystische Geheimnis verwiesen wird.

Die CD mit dem Vortrag von Prof. Haas ist im Lassalle-Haus erhältlich.

ChR

# Events

## Messe und Festakt in der Jesuitenkirche Luzern zum 100. Geburtstag von P. Pedro Arrupe SJ

Für Glaube und Gerechtigkeit



Pedro Arrupe, der ehemalige Generaloberer des Jesuitenordens, wurde am 14. November 1907 im baskischen Bilbao geboren. Ab 1938 wirkte er in Hiroshima und überlebte dort zusammen mit Pater Lassalle den Abwurf der Atombombe. Arrupe setzte sich als Generaloberer (1965-1981) für den Dialog zwischen Religion und Kultur ein, betonte die Einheit von Glaube und Engagement für Gerechtigkeit. 1981 gründete er den Jesuitischen Flüchtlingsdienst JRS. Pedro Arrupe starb am 5. Februar 1991 in Rom. Wir gedenken des visionären Jesuiten mit Gottesdienst und Festakt.

Ort: Jesuitenkirche Luzern

Messe: Mittwoch, 14. Nov. 2007, 18.00 Uhr

Festakt: mit Vortrag von P. Dr. Martin Maier SJ (Chefredaktor «Stimmen der Zeit», München) um 19.15 Uhr (früher wurde 20 Uhr mitgeteilt).

Kosten: Kollekte für Flüchtlingsdienst der Jesuiten (JRS)

Leitung: P. Hansruedi Kleiber SJ, Präfekt Jesuitenkirche, Luzern (Messe), Lukas Niederberger (Festakt)

## Hebräischwoche 2008 im Lassalle-Haus

### König, Priester und Propheten.

### Staat und Religion im Ersten Buch Samuel.

Die Erzählungen der Könige Saul und David berichten von familiären und politischen Rivalitäten, von Freundschaften, Heldentaten, Liebe, Hass, von der Korruption der Macht und vom Ringen der Israeliten um eine eigene kulturell-religiöse und politische Identität. Die im Buch vertretenen Positionen wirken bis in heutige gesellschaftliche Fragen hinein nach. Der Kurs eignet sich für Einsteiger und Fortgeschrittene im Hebräischen, da in getrennten Gruppen täglich 4 bis 5 Stunden gelernt wird.

Datum: 24.–29. Feb. 2008 / So 18.30–Fr 13.00 Uhr

Leitung: P. Dr. Christian Rutishauser SJ, Lassalle-Haus Michel Bollag, lic. phil., Leiter Zürcher Lehrhaus

Im Rahmen der Hebräischwoche laden wir herzlich ein im Lassalle-Haus zum öffentlichen

### Konzert mit Daniel Kempin

und seinen hebräischen Liedern:

Datum: Sonntag, 24. Februar 2008, 17.00 Uhr

# Buch-Tipp



Das Buch zum gleichnamigen Seminar vom 25. – 26. Januar 2008:

Karl-Josef Kuschel  
**Juden Christen Muslime  
Herkunft und Zukunft**  
(Verlag Patmos)

# Kunst & Kultur

## Ausstellungen im Lassalle-Haus

Bilder der Zuger Künstlerin Maria Hafner  
«BEFLÜGELT – GEWANDELT»

Dauer: 24. Februar–12. Mai 2008, 14–18 Uhr

Vernissage: Sonntag, 23. Februar 2008, 15 Uhr



## Verlängerte Ausstellung

Bilder von Gabriela von Däniken

### Übergänge – Transparenz – Transzendenz

Dauer: Die Ausstellung bleibt noch bis 3. Nov. 2007



## Käufliche Kunstwerke

Das Lassalle-Haus ermöglicht es seinen Gästen, während der Kunst-Ausstellungen und darüber hinaus verschiedene Werke zeitgenössischer KünstlerInnen für ihr Zuhause zu erwerben:

- ein Foto-Kunstband von Jakob Thür mit Bildern der Verzasca
- Kunstkarten und Kunstbücher der Zuger Künstlerin Maria Hafner
- Lithografien und Karten von Irma Bamert
- Holz-Skulpturen und Stühle von Noldi Vogler
- Japanische Kalligrafien von Sanae Sakamoto

Holzskulptur von Noldi Vogler



# Kurse

## Zwischen den Jahren

Exerzitien mit Gemeinschaftselementen

Datum: 27. Dez.–2. Jan. 08 / Do 18.30–Mi 13.00 Uhr

Leitung: P. Christian Rutishauser SJ, Elisabeth Fink, Psychologin und Theologin, Maria Schwärzler, Tanztherapeutin

## Nahost-Konflikt – tiefer verstehen und deuten

Jüdisch-christliche Tagung

Datum: 2.–4. Nov. 07 / Fr 18.30–So 13.00 Uhr

Leitung: P. Christian Rutishauser SJ

Referent: Dr. Erik Petry, Institut für jüdische Studien, Basel

## Der Yogaweg nach dem Sutra des Patanjali

Aufbaukurs (Einführungskurs in Yoga bzw. Meditation ist Voraussetzung)

Datum: 11.–16. Nov. 07 / So 18.30–Fr 13.00 Uhr

Leitung: Dr. theol. Christian Hackbarth-Johnson, autorisierter Yogalehrer nach der Tradition von Sri T. Krishnamacharya durch R. Sriram

## Gott finden im dritten Alter

Spiritualität im Alter

Datum: 5.–7. Nov. 07 / Mo 18.30–Mi 13.00 Uhr

Leitung: P. Piet van Breemen SJ, Exerzitienleiter

## Stille Nacht, heilige Nacht

Weihnachtstage in Stille und Gemeinschaft

Datum: 23.–27. Dez. 07 / So 18.30–Do 9.00 Uhr

Leitung: Lukas Niederberger

## Spenden

Wenn Sie die Bildungsarbeit im Lassalle-Haus unterstützen wollen, haben Sie mehrere projektbezogene Möglichkeiten: Vor einem Jahr wurden in den 75 Gastzimmern die fast 40-jährigen Nadelfilzteppiche durch Parkettböden ersetzt. Über die Jahreswende werden die Teppiche in allen Korridoren und Treppenhäusern ersetzt. Kostenpunkt: 35'000.–.

In der Roten Kapelle fehlt seit Beginn ein künstlerisch gestalteter Kerzen-Leuchter. Die Künstlerin Gabriella Gartrell hat speziell für diesen Ort ein Kunstwerk geschaffen: der aus Aluminium geformte Leuchter mit sieben Lichtern ist mit Gold belegt. Er kommt neben dem Tabernakel zu stehen, kann aber auch in Prozession getragen werden. Am «Heilig Abend» um 21.00 Uhr in der «Christmette» wird er eingeweiht.

Der Leuchter kostet Fr. 14'000.–

